

Anfang der V. Columbani könnten kaum Jonas zugeschrieben werden, erscheint recht überflüssig, und Beda soll Jonas benutzt haben? Hat denn Beda die Heiligenleben selbst geschrieben, die fälschlich unter seinen Werken gedruckt sind? Die Erklärung von Brocarius als Bourcheresse (S. 147) ist nicht stichhaltig, und für Theomenda (S. 155) ist Theudemanda zu schreiben. Als Fest Columbans des Jüngeren erscheint (S. 222) unter Berufung auf ein Einsiedler-Kalendar der 23. November, der Tag des alten Columban: sollten wirklich beide Namensvettern an dem gleichen Tage gestorben sein? Die angehängten chronologischen Exkurse zur Lebensgeschichte Columbans stehen unter sichtbarem Einfluss der entsprechenden Ausführungen Hauck's, auch die V. Salabergae wird in demselben Zusammenhange nach Mabillon citiert, dessen Ausgabe doch wohl überholt sein dürfte. Das Buch ist anregend geschrieben und wird dem knorrigen alten Iren neue Freunde gewinnen.

B. Kr.

20. Meine Kritik der handgreiflichen Widersprüche und Ungeheuerlichkeiten im Leben Corbinians hat nun auch in Bayern die Hüter der Tradition zu den Waffen gerufen. Nachdem noch 1915 Widemann: Kleine Beiträge zur älteren Geschichte Bayerns (Oberbayerisches Archiv f. vaterl. Gesch., München, Band 59, S. 13) meine Ausführungen in dem 6. Merovingerbande (1913) nur mit der Bemerkung gestreift hatte, sie seien ihm erst nach Abfassung des Aufsatzes zu Gesicht gekommen, sucht er neuerdings unter Bezugnahme auf meine Entgegnung gegen Morin, N. Arch. 39, S. 552, in einem eigenen Artikel: Die Herkunft des hl. Korbinian (Altbayerische Monatsschrift, Herausgegeben vom historischen Verein von Oberbayern 1915/16, XIII, 1, S. 16 ff.), Arbeos Schilderung einer Alpenlandschaft, die zu Melun nicht stimmt, und Pilidruds Schmähung Corbinians mit seiner brittischen Herkunft (c. 26), sowie alle weiteren Bedenken, als bedeutungslos hinzustellen, und gleichzeitig hat Dr. B. Sepp, Zur Vita Corbiniani des Bischofs Arbeo von Freising (Zehntes Sammelblatt des historischen Vereins, Freising 1915, S. 22 ff.) ungefähr dieselbe hocherfreuliche Entdeckung gemacht. Es besteht 'also' kein Grund, an der fränkischen Herkunft aus Châtres oder Arpajon zu zweifeln, und Sepp weiss sogar, dass die brittische Richtung zu Corbinians Zeit 'noch nirgends' Anstoss erregte, was die Herzogin Pilidrud offenbar nicht gewusst hat, die das Schimpfwort gebrauchte; er beweist auch klar den 'rö-